

Dieter Schmidt

**Zwölf bedeutende Freiburger  
Augenärzte des 19. und  
der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts**

Berichte aus der Medizin

Dieter Schmidt

**Zwölf bedeutende Freiburger Augenärzte  
des 19. und der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts**

Shaker Verlag  
Düren 2023

## **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Copyright Shaker Verlag 2023

Alle Rechte, auch das des auszugsweisen Nachdruckes, der auszugsweisen oder vollständigen Wiedergabe, der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen und der Übersetzung, vorbehalten.

Printed in Germany.

ISBN 978-3-8440-8931-8

ISSN 0945-0890

Shaker Verlag GmbH • Am Langen Graben 15a • 52353 Düren

Telefon: 02421 / 99 0 11 - 0 • Telefax: 02421 / 99 0 11 - 9

Internet: [www.shaker.de](http://www.shaker.de) • E-Mail: [info@shaker.de](mailto:info@shaker.de)

---

# Inhaltsübersicht

Vorwort . . . . .	.V
Einleitung . . . . .	VII
Carl Joseph Beck (1794–1838) . . . . .	1
Georg Friedrich Louis Stromeyer (1804-1876) . . . . .	43
Albert Schinznger (1827- 1911) . . . . .	47
Adolf Kussmaul (1822-1902) . . . . .	53
Wilhelm Johann Baptist Manz (1833–1911). . . . .	65
August Pröbsting (1860 – 1944). . . . .	133
Hermann Karl Ludwig Baas (1866-1944) . . . . .	137
Max Ferdinand Ludwig Knies (1851-1917) . . . . .	167
Theodor Axenfeld (1867-1930) . . . . .	187
Aurel von Szily (1880-1945) . . . . .	425
Ernst Engelking (1886-1975) . . . . .	463
Wolfgang Stock (1874-1956) . . . . .	485
Heinrich Erggelet (1883-1969) . . . . .	553
Walther Löhlein (1882-1954) . . . . .	567
Rolf Schmidt (1906-1982) . . . . .	725
Hanns-Hellmuth Unger (1919 - 2008) . . . . .	823
Zusammenfassende Beurteilungen der beachtenswerten, auch innovativen Erkenntnisse von 12 Freiburger Augenärzten im 19. Jahrhundert und in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts . . . . .	871
Namensverzeichnis . . . . .	921
Sachregister . . . . .	925

---

## Zwölf bedeutende Freiburger Augenärzte

Carl Joseph Beck

Wilhelm Manz

Hermann Karl Ludwig Baas

Max Ferdinand Ludwig Knies

Theodor Axenfeld

Aurel von Szily

Ernst Engelking

Wolfgang Stock

Heinrich Erggelet

Walther Löhlein

Rolf Schmidt

Hanns-Hellmuth Unger

---

## Vorwort

Die erfahrungsbasierte Medizin früherer Jahrhunderte hat sich zunehmend zu einer naturwissenschaftlichen, technisierten Medizin gewandelt. Die Anfänge der apparativ ausgerichteten Medizin des Augenfaches setzten sich seit Mitte des 19. Jahrhunderts in zunehmendem Maße durch. Die moderne ophthalmologische Medizin steht auf den Schultern bedeutender Ärzte, Anatomen und Physiologen. Bahnbrechende, innovative Untersuchungs- und Behandlungsmethoden erfolgten im 19. Jahrhundert durch Kliniker, Anatomen und Physiologen, die hier genannt werden:

Ernst ABBÉ, Ämilian ADAMÜK, Friedrich August von Ammon, Ferdinand von ARLT, Ludwig BACH, Carl Adolph von BASEDOW, Georg Joseph BEER, Otto BECKER, Moriz BENEDIKT, Rudolf BERLIN, Claude BERNARD, Stephan BERNHEIMER, Robert BLESSIG, Emil Du BOIS REYMOND, Gustav BORN, Désiré Magloire BOURNEVILLE, William BOWMAN, Paul BRAUNSCHWEIG, Wilhelm BRUCH, Ernst Wilhelm von BRÜCKE, Paul BUNGE, Santiago Ramón y CAJAL, Jean Martin CHARCOT, Jules CLOQUET, Ernst Adolf COCCIUS, Wilhelm CZERMAK, Louis De WECKER, Johann Friedrich DIEFFENBACH, Frans Cornelius DONDERS, Henry DOR, Alexander DUANE, Daniel van DUYSE, Henry EALES, Ludwig EDINGER, Robert Henry ELLIOT, Anton ELSCHNIG, Gustav Theodor FECHNER, Richard FÖRSTER, Achille Louis FOVILLE, Ernst FUCHS, William Richard GOWERS, Carl Ferdinand von GRAEFE, Albrecht von GRAEFE, Alfred GRAEFE, Pierre GRATIOLET, Robert James GRAVES, Adolphe GUBLER, Bernhard Aloys von GUDDEN, Allvar GULLSTRAND, Marcus GUNN, Otto HAAB, Joseph von HASNER, Ferdinand HEBRA, Ludwig Ferdinand Hermann von HELMHOLTZ, Ewald HERING, Carl von Hess, Arthur von HIPPEL, Eugen von HIPPEL, Julius HIRSCHBERG, J. van der HOEVE, Johann Friedrich HORNER, John Huglings JACKSON, Julius JACOBSON, Jonathan HUTCHINSON, Eduard von JAEGER, Emil JAVAL, Hermann KNAPP, Rudolf Albert von KÖLLIKER, Arthur KÖNIG, Wilhelm KRAUSE, Johannes von KRIES, Hermann KUHN, Adolf KUSSMAUL, Félix LAGRANGE, Ludwig LAQUEUR, John Zachariah LAURENCE, Theodor LEBER, Richard LIEBREICH, Joseph LISTER, Johann Benedikt LISTING, William MACKENZIE, Ernest Edmund MADDOX, Ludwig MAUTHNER, August MILLARD, Jacob Anton MOLL, Albert MOOREN, Albrecht Carl Müller, Heinrich MÜLLER, Johannes Peter MÜLLER, Albrecht Eduard NAGEL, Willibald NAGEL, Henry PARINAUD, Ernst PFLÜGER, Fulgence RAYMOND, Friedrich Daniel von RECKLINGHAUSEN, Douglas Cooper Lamb Argyll ROBERTSON, Christian Georg Theodor RUETE, Maximilian SALZMANN, Hubert SATTLER, Hjalmar SCHIÖTZ, Otto SCHIRMER, Gustav von SCHLEICH, Hermann SCHMIDT-RIMPLER, Isidor SCHNABEL, Friedrich SCHLEMM, Max Johann Sigismund SCHULTZE, August SIEGRIST, Carl STELLWAG v. CARION, Jakob STILLING, Manuel STRAUB, Henry Rosborough SWANZY, Edward TREACHER COLLINS, Wilhelm UHTHOFF, Adolph WALLENBERG, Adolf WEBER, Hermann WEBER, Carl Friedrich Otto WESTPHAL, Hermann WILLBRAND, Hugo WINTERSTEINER, Wilhelm von ZEHENDER.

Zur Weiterentwicklung ärztlichen Denkens und Handelns sind zahlreiche, hier genannte, hervorragende Ärzte zu ehren, die wirkungsvoll zur Verbesserung der Behandlungsmöglichkeiten in der Krankenversorgung beigetragen haben. Die Hinwendung von einer erfahrungsbasierten Heilkunst zur naturwissenschaftlichen Medizin wird bereits während des

---

19. Jahrhunderts verdeutlicht. Die Erfindung des Augenspiegels hat die Augenheilkunde revolutioniert. Die Untersuchung des Augenhintergrunds gestaltete sich schlagartig zur vorrangigen Aufgabe der Augenärzte. Alle bedeutenden Augenärzte der Medizingeschichte zu würdigen ist schier unmöglich. Im Rahmen der Errichtung des Universitätsklinikums in Freiburg hatte die medizinische Fakultät zu Beginn des 20. Jahrhunderts, bald nach dem Ersten Weltkrieg, die Namen von herausragenden 10 europäischen Ärzten ausgewählt, deren steinerne Portraittöpfe an den Fassaden der Medizinischen bzw. der Chirurgischen Universitätskliniken angebracht wurden. Unter diesen Ärzten befanden sich auch solche, die für die Augenheilkunde von Bedeutung waren, beispielsweise der Internist Hermann Nothnagel (1841-1905), der sich auch mit neuro-ophthalmologischen Befunden befasst hatte. Er war Leiter der Freiburger Universitäts-Poliklinik von 1872-1874. Auch der Chirurg Ernst von Bergmann (1836-1907), befasste sich mit der Frage einer Stauungspapillenenstehung. Der Chirurg Joseph Lister (1827-1912), führte Methoden zur antiseptischen Behandlung von Wunden ein.<sup>1</sup> Johann Lukas SCHÖNLEIN (1793-1865) orientierte sich in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts strikt an der „naturhistorischen“ Schule und wandte sich entschieden von der damals noch vorherrschenden „naturphilosophischen“ Richtung ärztlichen Denkens und Handelns ab. Die Namensnennung dieser Pioniere ist in Zusammenhang mit den Fortschritten der Medizin anzuführen, um auf den engen Kontakt der Augenheilkunde mit der Allgemeinmedizin hinzuweisen.

Der Aufstieg des Augenheilkundefaches im 19. Jahrhundert stellt die Basis für den gedeihenden Wandel der Augenheilkunde zu einer fortschrittlichen Medizin bis ins 21. Jahrhundert dar.

Die Fortentwicklung der Medizin mit Pionierleistungen von 12 bedeutenden Augenärzten der Freiburger Universitäts-Augenklinik (Anfang des 19. bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts) wird hervorgehoben.

An den Fortschritten waren auch wesentlich Freiburger Augenärzten beteiligt, die Herausragendes zu diagnostischen und therapeutische Methoden zum Wohl der augenkranken Menschen beigetragen haben.

---

1 Schmidt D. Portraittöpfe aus Stein an den Fassaden der Freiburger Medizinischen und Chirurgischen Universitätskliniken. In: Mitteilungen der JULIUS-HIRSCHBERG-GESELLSCHAFT zur Geschichte der Augenheilkunde 2006; 8: 67-182; Schmidt D. Bedeutende Wegbereiter der Medizin. Rombach-Verlag Freiburg i. Br/Berlin/Wien 2013.

---

## Einleitung

Im deutschen Mittelalter wurden Verwundete, Bruchleidende, Augen-, Ohren-, Haut- und Geschlechtskranke von Badern, Scherern, und Barbieren behandelt, die als „niedere Heilkünstler“ bezeichnet wurden. In Freiburg und an anderen deutschen Hochschulen wurden etwa Mitte des 18. Jahrhunderts medizinische Lehrfächer eingerichtet. Einen akademischen Unterrichtsplan in den Fächern Chirurgie und Geburtshilfe wurde für Doktoren der Medizin ausgearbeitet. Im Jahr 1749 wurde ein Extraordinariat für Anatomie zusätzlich zur Chirurgie und Geburtshilfe eingerichtet. Das Fach Anatomie wurde von akademisch gebildeten Professoren vertreten. Der Wundarzt J. M. **HARSTICK** wurde zum „Prosector anatomicus“ ernannt. Seine Aufgabe bestand darin, anatomische Demonstrationspräparate für den akademischen Unterricht herzustellen und den technischen Teil des Unterrichts zu organisieren. Bald wurden „Doctores chirurgiae“ zu ordentlichen Fakultätsmitgliedern ernannt. Im Jahr 1768 wurde in Freiburg der Doktor der Chirurgie Franz Karl Anton **GEBHARD** zum ordentlichen Professor der Chirurgie und Geburtshilfe eingeführt, der im selben Jahr den medizinischen Doktorgrad erlangte. Im Jahr 1773 wurde von der Wiener Regierung<sup>2</sup> der bewährte Militärarzt Dr. chir. et art. obstetr. Mathäus **MEDERER** auf den Lehrstuhl für Chirurgie und Geburtshilfe berufen. Nach 23 Jahren wurde MEDERER als oberster Feldarzt aller österreichischen Armeen nach Wien beordert. Sein Nachfolger war Joh. Matth. Alexander **ECKER**. Er war handwerklich bei einem Wundarzt unterrichtet worden und erhielt nach Beendigung der medizinischen Studien und nach militärärztlichem Dienst den Titel eines medico-chirurgicae Doctor bei der Wiener Josepfs-Akademie verliehen. ECKER hatte in seinen Unterricht auch das Fach der Dermato-Venerologie vertreten. ECKER bemühte sich, Carl Joseph **BECK**, der an der Freiburger Universität als Arzt ausgebildet war, für die medizinische Fakultät zu gewinnen. BECK wurde der erste Freiburger Universitätslehrer für Chirurgie, Augen-, Ohrenheilkunde und Geburtshilfe. Das erste Spezialkolleg über Augenheilkunde wurde im Wintersemester 1818/19 in Freiburg angekündigt und fortgesetzt bis 1837/38. Am 15. 05.1818 wurde der 24-jährige C. J. BECK zum beamteten a.o. Professor der Medizinischen Fakultät ernannt. BECK war der einzige ausgebildete Augenarzt unter den Universitätsdozenten. Er richtete eine Privataugenklinik mit poliklinischer Sprechstunde ein. BECK verlegte seine Privatpatienten in das klinische Hospiz, so dass die Chirurgische Universitätsklinik zu einer chirurgisch-ophthalmologischen Klinik erweitert wurde. Aus einem 1838 erschienenen Bericht wurde entnommen, dass 20% der Patienten Augenranke (in der Zeit vom 1.11.1829 bis 1.05.1838) waren. Es entfielen 184 von 550 Operationen (33%) auf okuläre Eingriffe. Im Jahr 1836 wurde der Privatdozent C. **HECKER** in die Medizinische Fakultät aufgenommen. Er hielt eine Vorlesung über Augenkrankheiten bis zum Jahr 1871. HECKER meinte, dass die Augenheilkunde zur Chirurgie gehören sollte. Zusätzlich zu den Vorlesungen von BECK und HECKER lasen vorübergehend auch Ignaz **SCHWÖRER** und J.B. **FRITSCH** über Augenheilkunde. SCHWÖRER führte erfolgreich eine größere Lidoperation bei einem 7-jährigen Kind durch. FRITSCH hielt seine Probevorlesung über den

---

2 Freiburg gehörte in der Zeit von 1740 bis 1798 zu Vorderösterreich. Unter Maria Theresia und ihrem Sohn Kaiser Joseph II. wurden zahlreiche Reformen in Freiburg eingeführt, vor allem wurde die Leibeigenschaft aufgehoben. Die Regierung in Wien griff in die städtische Selbstverwaltung Freiburgs ein. (P. Kalchthaler. Kleine Geschichte der Stadt Freiburg im Breisgau. Eine kommentierte Chronik. Rombach-Verlag 2004)



---

grauen Star. Er hatte einige ophthalmologische Arbeiten veröffentlicht. Im Oktober 1842 wurde Georg Friedrich Louis **STROMEYER** als Ordentlicher Professor der Chirurgie und Augenheilkunde nach Freiburg berufen und war von 1843 bis 1848/49 in Freiburg tätig. Sein Kolleg war als chirurgisch-ophthalmologische Vorlesung angekündigt worden, aber die Vorträge über Augenheilkunde hielt weiterhin nicht er, sondern HECKER. Intensiver als FRITSCH und SCHWÖRER befasste sich Albert **SCHINZINGER** in Vorlesungen und Kursen mit der Augenheilkunde. Im Jahr 1856 gab SCHINZINGER praktische Kurse zum Umgang mit dem von Hermann **HELMHOLTZ** 1850 entwickelten Augenspiegel. An den Vorlesungen über Ophthalmologie beteiligte sich von 1860 an auch Wilhelm **MANZ**. Als Privat-Dozent hielt MANZ auch Vorlesungen über Anatomie und Physiologie. Er hatte die Venia legendi für alle medizinischen Disziplinen erworben.<sup>3</sup>

### **Der Lebensweg und die wissenschaftlichen Leistungen von zwölf Freiburger Augenärzten werden wie folgt ausführlich mitgeteilt:**

Carl Joseph Beck	– Wegbereiter der Augenheilkunde
Wilhelm Manz	– Kenner der Entwicklungsgeschichte
Hermann <u>Karl</u> Ludwig Baas	– Kenner der mittelalterlichen Medizingeschichte
<u>Max</u> Ferdinand Ludwig Knies	– Pionier der Glaukomeforschung
Theodor Axenfeld	– Förderer der Ophthalmologie, Augenarzt mit hohem internationalen Ansehen
Aurel von Szily	– Erfolgreicher Forscher auf vielen Gebieten der Augenheilkunde
Ernst Engelking	– Förderer der Sinnesphysiologie
Wolfgang Stock	– Ein kritisch denkender und experimentell ausgerichteter Wissenschaftler
Heinrich Erggelet	– Ophthalmologe mit mathematisch-physikalischen Kenntnissen
Walther Löhlein	– Ein Glücksfall für die Augenheilkunde
Rolf Schmidt	– Hilfreicher Ophthalmologe in schweren Zeiten
Hanns-Hellmuth Unger	– Bedeutender Glaukomspezialist

---

3 Die Angaben wurden der Publikation entnommen: Nauck E. Th. Daten zur Geschichte der Verselbständigung einiger medizinischer Lehrfächer in Freiburg i. Br. (Ophthalmologie, Dermato-Venerologie, Otologie, Laryngo-Rhinologie) Naturf Ges 45 (1955), S. 95-122